

Handwerker entgegengehalten, es fehle an der genügenden Schulung eines genossenschaftlichen Zusammenwirkens, es mangle am Gemeinheitsgefühl, der eine gönne nicht dem andern das Vorwärtskommen. Das sind freilich schwere Vorwürfe, doch endlich muß aber auch der Handwerker erkennen, daß mit Resolutionen allein sich die wirthschaftliche Lage nicht bessern läßt, daß über das Warten auf Erfüllung aller Wünsche durch die Gesetzgebung das Handwerk zu Grunde gehen kann, daß es vielmehr des thatkräftigen praktischen Zusammenstehens bedürfe, um die Concurrenzfähigkeit des Einzelnen zu heben. Daran hat ein jeder Handwerker das gleiche Interesse, mag sein Betrieb auch groß sein, sich selbst dem Fabrikbetriebe nähern, denn die allgemeine wirthschaftliche Hebung gereicht jedermann ohne Ausnahme zum Vortheil, ihr Sinken aber ist ein schwerer Schaden für den Volkswohlstand.

Durch Rohstoff-, Credit-, Magazin- und Werkgenossenschaften ist für das Handwerk eine dem Großbetriebe entsprechende Betriebsweise zu erreichen. Der handwerksmäßige Betrieb muß reformirt, der wirthschaftlichen und technischen Entwicklung angepaßt werden.

Zu Reformen aber bedarf es der Initiative Einzelner, und mit denselben darf nicht gewartet werden, bis das deutsche Handwerk so weit gesunken ist, daß auch das geistige Niveau ein niedriges geworden und alle Thatkraft erstorben ist, bis es erschlappt ist.

Heute mangelt es noch an keinem Orte an Persönlichkeiten, die genug Ansehen und Vertrauen genießen, um die Handwerker auf den hier bezeichneten Weg zu führen. Freilich darf ein mißlungener Versuch nach dieser Richtung nicht von weiteren Versuchen abschrecken, der Gedanke, daß es sich bei der Gewinnung der Handwerker für die Genossenschaften um eine Existenzfrage für dieselben handelt, muß jeden zur Ausdauer zwingen, der dies einmal als richtig erkannt hat. Ein Stück praktischer Socialpolitik liegt da vor uns, für dessen Durchführung wir keine Gesetze, keine Aenderung der Wirthschaftsordnung, keine Opfer, keine engelgleichen Menschen brauchen, sondern nur Vertrauen zur eigenen Kraft und einen Gemeingeist, der sich auch in Thaten äußert.

Die genossenschaftliche Organisation ist für das Handwerk eine Existenzfrage.